

Wohin, frag' ich? — An jenen Stangen,
 Die Du beschwerst mit Kohlenfäcken?
 O weh! wie würd' ich da beflecken
 Mein schönes Linnen, nett und rein.
 Bis in die Ewigkeit hinein
 Hätt' ich zu waschen und zu bleichen,
 Und würde nie das Ziel erreichen.
 Schlecht würd' es um die Nahrung steh'n;
 Am Ende müßt' ich betteln geh'n! "

* * *

So ist der Lauf der großen Welt;
 Wer zu den Bösen sich gesellt,
 Der wird verderben ganz und gar.
 Das macht die kleine Fabel wahr!

Der Schooßhund und der Kettenhund.

Ein liebes Hündchen war Finette,
 Klein, niedlich, weißer, als der Schnee,
 Es schlief auf einem seid'nen Bette,
 Auf Zuckerbrod und trank Kaffee.
 Allein trotz aller guten Tage,
 Selbst bei dem schönsten Leibgericht,
 Ward ihm das Leben oft zur Plage;
 Warum? das wußt' es selber nicht.
 Mit manchen Seufzerchen erzählt
 Es dies des Hauses Kettenhund,
 Und spricht: Sag' mir es, was mich quälet,
 Warum bin ich nie ganz gesund?
 Du bist so lustig an der Kette,
 Hast doch nur Brod und schläffst auf Stroh;